

NR. 16 / 2025

Am Puls des Engadins

FOKUSTHEMA

Künstliche Intelligenz

Editorial

Chat-GPT liefert mir ein Editorial zum Thema «KI» in 5,3 Sekunden, «Copy-Paste» – und die Sache ist erledigt. Weshalb ich es nicht so gemacht habe? Erstens, weil es mir Freude bereitet, mich zweimal im Jahr mit dieser persönlichen Note an die Leserschaft des PULS zu richten. Und zweitens, weil mich KI-Texte zwar immer wieder verblüffen, aber in ihrer Oberflächlichkeit auch meistens enttäuschen. Als Ideenvorlagen sind diese maschinellen Kreativergüsse durchaus nützlich. Aber der fehlende emotionale Erfahrungsschatz und menschliche Verstand führen verständlicherweise dazu, dass KI-Texte oft sinngemässe Wiederholung in neuen Formulierungen aufweisen oder die emotionale Pointe schlichtweg fehlt. KI kann aber viel mehr, als Texte schreiben, und daher ist es sehr wohl berechtigt, dass wir diese PULS-Ausgabe dem Thema widmen. Mit einer unvorstellbaren Effizienz kann KI Daten verarbeiten, kombinieren und neu ausgeben, sodass praktisch auf Knopfdruck Lösungen auf dem Tisch liegen – auch für Probleme, die bis vor zwei Jahren noch unüberwindbar schienen. Mehr zu den Chancen, aber auch Grenzen von KI lesen Sie im aktuellen PULS. Und seien Sie gewiss, wir überlassen das geschriebene Wort auch in Zukunft nicht ausschliesslich der KI.

Ich wünsche Ihnen einen gelungenen Start in eine kalte, blauweisse Wintersaison und frohe Festtage.

Martina Gammeter
CEO Gammeter Media
Verlegerin Engadiner Post / Posta Ladina

PULS Intern

3

PULS wollte aus der Generation «Gen Z» wissen, wann junge Leute KI nutzen und wann nicht. Severin Mastel, Jahrgang 2008, Vertreter dieser Generation, absolviert seit August 2024 die Ausbildung zum Polygraphen bei Gammeter Media. Er sagt, KI ist für ihn auch eine «Vertrauensfrage».

PULS Cliantella

4

Sereina Jost, Chief Marketing Officer von Engadin Tourismus, spricht über den Einsatz von KI als Marketing-Tool. KI könne zwar Routineprozesse erleichtern. Kein Chatbot könne jedoch menschliche Authentizität ersetzen. Im Tourismus-Business sei der direkte Kontakt von Mensch zu Mensch schlicht unersetzlich.

PULS Know-how

6

Romanischsprachige Artikel einfach, digital in Deutsch übersetzt lesen? Seit Mitte 2025 ist dies für Abonnenten der «Engadiner Post/Posta Ladina» keine Utopie mehr. Das Team der Gammeter Media Webfabrik hat zusammen mit der Redaktion und einem externen KI-Partner in nur wenigen Monaten eine smarte Lösung entwickelt.

PULS Intern: Severin Mastel

PULS: Severin, Du bist mit 17 Jahren der jüngste Mitarbeiter im Unternehmen. Und mit Sicherheit schon früh mit all den digitalen Möglichkeiten in Berührung gekommen. Seit wann ist KI Bestandteil in Deinem Alltag und welche Möglichkeiten nutzt Du?

Severin: Mit KI selber bin ich eigentlich seit gut viereinhalb Jahren in Kontakt – seit es die erste ChatGPT-Version gibt. Wir hatten in der Schule einen Kurs darüber, wie man diese KI anwenden sollte und wann man sie einsetzen kann.

PULS: In welchem Fach war dieser Kurs?

Severin: In Informatik. Bei mir war das über drei Jahre ein Pflichtfach, weil ich ins Gymnasium ging. Die Anwendung ist im Unterricht vermittelt worden, und wir durften auch schon ein bisschen ausprobieren, mit Erlaubnis der Lehrer.

PULS: Und was ist für Dich besonders an ChatGPT?

Severin: Dass man einfach wie mit einem echten Menschen kommunizieren kann, anders wie bei Google oder generell bei Suchmaschinen. Es ist viel einfacher, so zu kommunizieren, um an die Lösungen und an die Ergebnisse zu kommen.

PULS: Weisst Du, wie ChatGPT funktioniert?

Severin: Ich weiss, dass der Datenbank ständig neue Informationen hinzugefügt werden. Und es gibt einen zentralen Server. Aber wie schnell das alles passiert, weiss ich nicht.

PULS: Weisst Du, wo dieser «Weltserver» steht?

Severin: Ja, die Firma hinter ChatGPT ist OpenAI in Kalifornien. Dort stehen riesige Serverfarmen, das sind ganze Häuserkomplexe nur mit Servern, und die werden je nach Suchanfrage dann gefüttert.

PULS: Würdest Du, wenn Dich etwas beschäftigt, das mit Deiner Ausbildung zu tun hat, eher ChatGPT fragen oder lieber einen Freund?

Severin: Wenn ich mit einem Freund über ein bestimmtes Thema reden würde, würden wir zuerst vielleicht versuchen, eine eigene Lösung zu finden. Und dann, wenn wir wirklich nicht weiterkommen, fragen wir ChatGPT. Wenn wir denken, dass wir eine Lösung haben, würden wir vielleicht nochmals ChatGPT fragen, um sicherzugehen.

PULS: Also, macht es für Dich schon einen Unterschied, mit einem Freund zu sprechen oder «nur» mit ChatGPT?

Severin: Für mich ist wichtig, immer noch bisschen normal zu bleiben und mit echten Personen über persönliche Themen zu reden. Und weil ich glaube, es wird alles, was man da reinschreibt, irgendwie weitergeleitet.

PULS: Du bist also auch ein bisschen misstrauisch gegenüber den Möglichkeiten von Chatbots?

Severin: Ja, deswegen würde ich nicht zu viel eigene Informationen oder generell Persönliches dort reinschreiben.



Das PULS hat sich mit dem jüngsten Mitarbeitenden des Unternehmens unterhalten und wollte wissen, seit wann KI in seinem Leben eine Rolle spielt und wie er sie im Beruf oder im Privatleben nutzt. Severin Mastel absolviert seit August 2024 eine Ausbildung als Polygraph bei Gammeter Media.



Sereina Jost, Chief Marketing Officer bei Engadin Tourismus



PULS Cliantella: KI bei Engadin Tourismus

Sie sind seit 2024 Chief Marketing Officer und verantwortlich für Sales & Distribution und Marketing Communications von Engadin Tourismus. Wann hatten Sie Ihre erste Begegnung mit KI?

So richtig präsent wurde mir KI mit dem Hype um ChatGPT Ende 2022. Auch bei meinem letzten Arbeitgeber – einer Kreativ-Agentur in Zürich – beschäftigte KI sehr. Gerade in einem kreativen Umfeld, wo Ideen das wertvollste Gut sind, bewegt KI natürlich schon. Die Kunst liegt nun darin, die neuen Möglichkeiten gezielt zu nutzen und mit unserem Wissen zu ergänzen. KI ersetzt aber keine Menschen.

Seit wann setzt Engadin Tourismus KI ein und in welchen Bereichen? Der Eindruck ist, nach dem, was über Engadin Tourismus und über die Nutzung von KI bereits auf Ihrer Website zu lesen ist, dass Engadin Tourismus eine schweizweite Vorreiter- und Vorbildrolle in der Branche einnimmt. Ist dem so?

Engadin Tourismus sammelte bereits früh erste Erfahrungen mit Chatbots, wobei im Hintergrund stets unsere Gästebereiter:innen unterstützend im Einsatz waren. Im Bereich Künstliche Intelligenz nehmen wir in der Tourismusbranche keine Vorreiterrolle ein – im Bereich der Digitalisierung jedoch durchaus. Besonders stolz sind wir auf unseren Experience Shop: Statt verschiedener einzelner Onlineshops bieten wir eine zentrale Plattform, über die sich bequem vom Sofa aus

Hotelübernachtungen, Bergbahntickets oder Spa-Eintritte buchen lassen. Das Thema Digitalisierung ist eine unserer strategischen Stossrichtungen und bringt auch Veränderungen in den Arbeitsprozessen mit sich. KI spielt da eine Rolle, aber ersetzt keine Menschen. Sie soll Optimierungsprozesse unterstützen, der Effizienzgewinnung dienen und fungiert eher als eine Art persönlicher Assistent/Inputgeber.

Können Sie die aus Ihrer Sicht wegweisenden Tools benennen, die Engadin Tourismus durch den Einsatz von KI entwickelt hat? Und welche Tools nutzen Sie?

Wir sind als eine von vier Schweizer Destinationen an «Aumera» beteiligt – einem für den Tourismus konzipierten KI-Tool aus der Schweiz. Die Idee dahinter ist, dass dieses Tool sogenannte «Agents» befähigt, beispielsweise Inhalte zu erstellen oder unsere Datenbanken automatisch zu aktualisieren.

Grundsätzlich verstehen wir KI als Inspirationsquelle und Sparringspartner für kreative Prozesse. Dadurch gewinnen wir mehr Zeit für den Gast oder die Entwicklung neuer Angebote. Aktuell steht der Engadin-Tourismus-Newsletter im Fokus von KI. Bisher haben wir einen universellen Newsletter an alle Gäste verschickt. Künftig wollen wir mithilfe von KI mehrere interessensgebundene Newsletter generieren, die inhaltlich auf unterschiedliche Zielgruppen abgestimmt sind, zum Beispiel Familien, Special-Events-Interessierte oder junge, sportlich Aktive.

Eine fast ethisch-philosophische und provokative Frage zum Schluss: Kann KI die Denkleistung von Menschen in Ihrer Institution ersetzen?

Nein. Emotionen, echte Begegnungen und Vertrauen werden im KI-Zeitalter umso wichtiger. KI als Agenten zu nutzen, um effizienter zu werden und mehr Zeit für Kernaufgaben zu gewinnen, ist durchaus spannend und aus meiner Sicht sehr sinnvoll. Aber unsere Gäste wollen echte Erlebnisse, Bevölkerung und Partnern auf Augenhöhe begegnen – sich auf einen Kaffee treffen oder bei einem Apéro auf Erlebtes anstossen – das macht mit KI definitiv keinen Spass.



Schon einige Zeit stand der Wunsch der Leserschaft im Raum, romanischsprachige Artikel aus der Posta Ladina auch auf Deutsch lesen zu können. Die Künstliche Intelligenz (KI) eröffnet hierfür neue Möglichkeiten. Noa Luzzi, Programmierer im Team «Webfabrik» bei Gammeter Media, erzählt im Interview, wie der Weg von der Idee bis zur tatsächlichen Umsetzung verlief.



PULS Know-how: Der Weg zum Übersetzungstool

PULS: Der Wunsch von der Leserschaft, romanischsprachige Artikel in der «Engadiner Post/Posta Ladina» auch auf Deutsch lesen zu können, bestand schon länger. Wie hast Du Dich an die Thematik herangearbeitet?

Noa: Tatsächlich hat uns die KI da neue Möglichkeiten eröffnet. Anfang 2025 haben wir zunächst durch Ausprobieren ganz klassisch über ChatGPT versucht, eine entsprechende Lösung zu finden. Diese Ansätze waren aber nicht befriedigend. Dann haben wir den Austausch mit Supertext angestossen. Supertext ist ein Anbieter von KI-basierten Übersetzungsschnittstellen, unter anderem auch für Romanisch.

PULS: Das Sprachenmodell von Supertext kann also Romanisch?

Noa: Ja und Nein. Trainiert wurde die Software fast ausschliesslich auf Rumantsch Grischun. In unserer Posta Ladina publizieren wir aber in den Idiomen Puter und Valader. Die Software war somit zwar in der Lage, romanischsprachige Texte zu «lesen» und sie zumindest grundsätzlich auf Deutsch zu übersetzen. Für unsere Idiome war das Übersetzungsergebnis anfangs allerdings nicht ausreichend. Das Problem ist, dass die KI einfach mit zu wenig relevanten Daten trainiert worden war und sie somit diese spezifische Sprachfähigkeit nicht wirklich beherrscht.

PULS: Wie ging es dann weiter?

Noa: In einer internen Projektsitzung wurde aber trotzdem entschieden, das Projekt voranzutreiben. Alle involvierten Abteilungen waren sich einig: «Wir nehmen die Herausforderung an!» So legten wir los mit Programmieren, Testen, Programmieren, Testen... und parallel dazu entwarfen wir gemeinsam den redaktionellen Workflow, das Marketing und die Nutzerführung.

PULS: Und auf welcher Plattform wurde getestet?

Noa: Wir haben auf dem Backend von engadinerpost.ch ausprobiert, wie eine einfache Bedienfähigkeit für den Nutzer und digitalen Leser aussehen könnte. Also dort, wo die Artikel digital für die Website erfasst werden. Die technischen Rahmenbedingungen waren uns bestens bekannt, denn auch diese Umgebung wurde bei uns intern entwickelt.

PULS: Entstanden bis zu diesem Schritt Kosten?

Noa: Die Nutzung der Supertext-Leistungen wurde in einem Übereinkommen mit dem Softwaredienstleister festgehalten. Die interne Projektaufwände betrafen vor allem meine Programmierleistungen, die alles in allem doch über 50 Arbeitsstunden umfassten.

PULS: Und wie funktioniert das Ganze workflow-technisch?

Noa: Ich habe einfach im Backend, also dort, wo die Artikel erfasst werden, eine Erweiterung des Programms vorgenommen und die von Supertext gelieferte Programmierschnittstelle («API»), die man mit einem Code nutzen kann, eingebaut. Dadurch kann aus der Datenbank der Artikel herausgenommen werden, er wird verschickt und kommt übersetzt zurück. Die Übersetzung wird dann vom Redaktionsteam kontrolliert und als neue Datei gespeichert – alles integriert auf einer Oberfläche.

PULS: Und wie erfolgt diese Kontrolle?

Noa: Nicolo Bass ist der verantwortliche Posta-Ladina-Redaktor. Er ist zweisprachig und sucht die Artikel aus, die übersetzt werden sollen. Dann prüft er die Übersetzung nach Korrektheit und stellt die Übersetzung zur digitalen Publikation auf engadinerpost.ch für unsere Abonnenten zur Verfügung.

PULS: Was kostet dieser neue Service den «Engadiner Post/Posta Ladina»-Abonnenten?

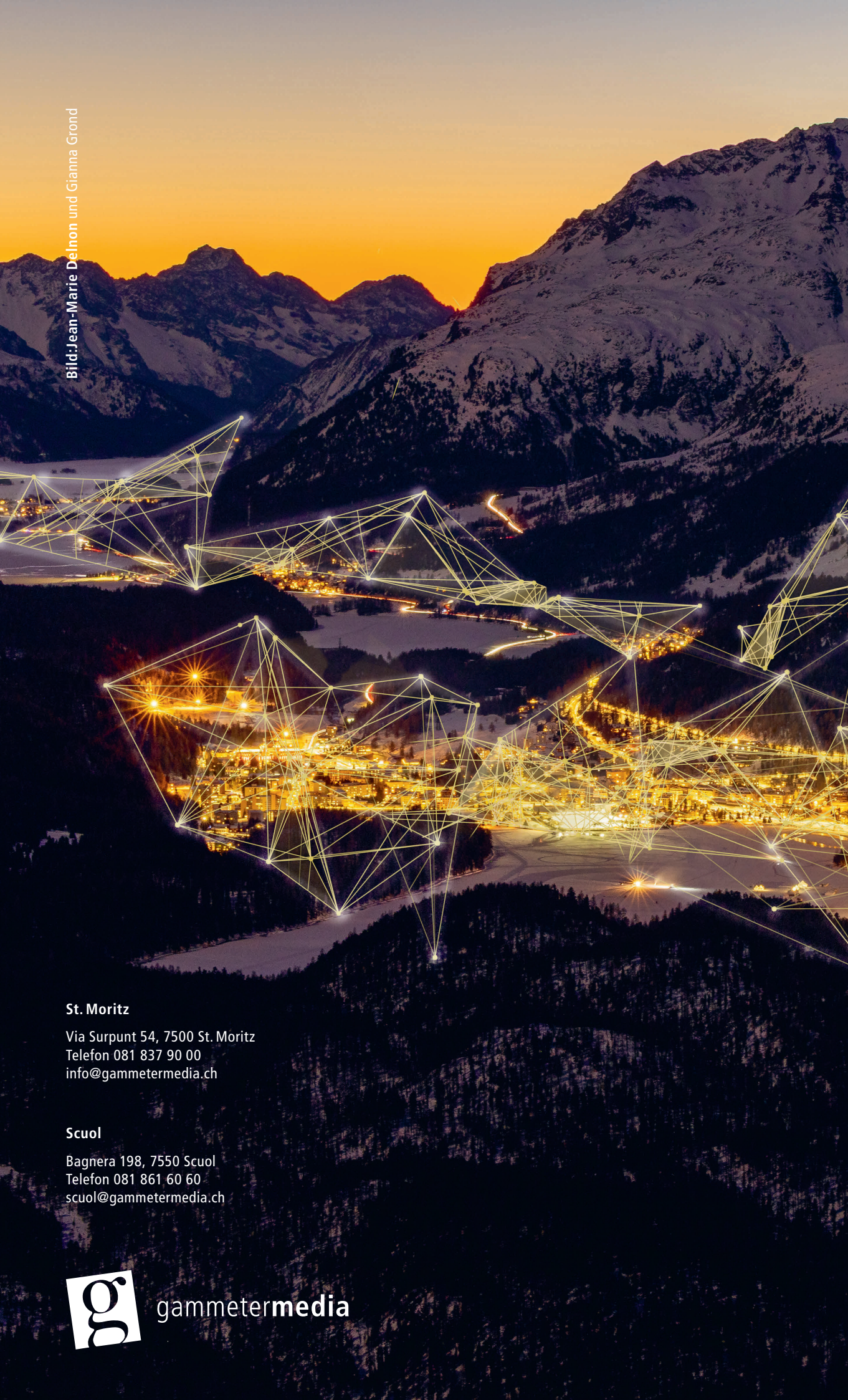
Noa: Dieser Service von Gammeter Media ist für die digitale Leserschaft der EP/PL im Abonnementspreis inbegriffen.

PULS: Und eine letzte Frage: Wie kann der Abonnent selbst auf diesen Service und auf das Übersetzungstool zugreifen?

Noa: Er geht auf die entsprechende News, dort sieht er ein kleines Icon, genauso wie das Icon für Kommentare. Das klickt er an und sieht, aha, dafür gibt es auch eine Übersetzung. Mit zwei weiteren Schaltflächen kann er anschliessend zwischen den Sprachen hin- und herwechseln.



Bild: Jean-Marie Delnon und Gianna Grond



St. Moritz

Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
info@gammetermedia.ch

Scuol

Bagnera 198, 7550 Scuol
Telefon 081 861 60 60
scuol@gammetermedia.ch



gammetermedia